

# Luzerner Zeitung

Mittwoch, 24. Juni 2020

AZ 6002 Luzern | Nr. 143 | Fr. 3.50 | € 4.- | [luzernerzeitung.ch](http://luzernerzeitung.ch)

## Luzerner Stadtkeller sagt Konzertsaison ab

**Coronakrise** Es wäre die 40. Konzertsaison im Stadtkeller in der Luzerner Altstadt gewesen. Doch wegen der Coronapandemie hat das Traditionslokal alle rund 80 Konzerte und Veranstaltungen gestrichen, die im kommenden Winter hätten stattfinden sollen. Grund dafür ist vor allem, dass der Stadtkeller nicht nur die Schutzmassnahmen für die Durchführung eines Konzertes einhalten muss, sondern eben auch an die Auflagen des Restaurationsbetriebes gebunden ist. «Weil bei uns vor und während der Konzerte konsumiert wird, ist es fast unmöglich, sich an alle Auflagen zu halten, ohne dass die Stimmung darunter leidet», erklärt Alois Keiser, Verantwortlicher für das Konzertprogramm. (elo) 19

## Unterschriftensammler geben auf

**Volksinitiativen** Seit Anfang Juni dürfen die Komitees von Volksinitiativen und Referenden wieder Unterschriften sammeln – nach einem 72-tägigen Unterbruch wegen der Coronapandemie laufen die Sammelfristen weiter. Doch in der Praxis haben die Unterschriftensammler erhebliche Schwierigkeiten. Es gelten weiterhin die Vorgaben zu Distanz und Hygiene des Bundes. Ein erstes Komitee zieht nun die Reissleine: Die Initiative für ein E-Voting-Moratorium stoppt die Unterschriftensammlung. Das überparteiliche Komitee, dem etwa der Luzerner SVP-Nationalrat Franz Grüter und Grünen-Präsident Balthasar Glättli angehören, begründet es mit erschwerten Bedingungen. (sva) 4  
*Kommentar 5. Spalte*

## Aussteuerungswelle befürchtet

**Arbeitslosigkeit** Eine Stelle finden während der Coronakrise ist eine schwierige Sache. Der Bundesrat hat deshalb Massnahmen ergriffen, um den Druck auf Langzeitarbeitslose zu mindern. Um Aussteuerungen und den Gang aufs Sozialamt zu verhindern, hat er einen Anspruch auf zusätzliche Tagelöhler eingeführt. Doch Ende August endet dieser. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund befürchtet deshalb, dass im September auf einen Schlag Tausende Personen den Anspruch auf Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung verlieren werden. Die Brisanz hat auch der Bundesrat erkannt. Im Coronagesetz ist vorgesehen, dass der Bundesrat den Anspruch auf Tagelöhler verlängern kann. Noch hat er dazu aber keinen Entscheid gefällt. (dk) 6

# Stimmrecht 16 nimmt in Luzern erste Hürde

Mehr als ein Drittel der Kantonsräte will die Senkung des Stimmrechtsalters prüfen.

Roseline Troxler

Der jüngste Luzerner Kantonsrat kann einen Erfolg verbuchen. Der 21-jährige Grüne Samuel Zbinden aus Sursee fordert mittels Einzelinitiative im Kanton Luzern die Senkung des Stimmrechtsalters von 18 auf 16 Jahre. Dabei geht es um das Recht, zu wählen und abzustimmen. Die Wahl in ein Amt soll weiterhin erst mit 18 Jahren möglich sein.

Damit die Initiative überwiesen wurde, musste ein Drittel der Kantonsräte dafür stimmen. Das nötige Drittelsquorum wurde erreicht, obwohl mit 55 Ja- zu 60 Nein-Stimmen eine Mehrheit gegen die Senkung des Stimmrechtsalters war. Für das Anliegen stimmten Grüne, SP, GLP, Teile der CVP und eine Kantonsrätin der FDP. Die SVP war geschlossen dagegen. Die

## Standorte von Radarfallen werden online publiziert

Für die Mehrheit des Luzerner Kantonsrats ist klar: Verkehrsteilnehmer sollen die Standorte von Geschwindigkeitsmessanlagen künftig wöchentlich online abrufen können. Ein entsprechendes Postulat von Daniel Keller (SVP, Udligenswil) wurde mit 57 zu 47 Stimmen erheblich erklärt. Die Regierung stand hinter dem Vorstoss.

Die Gegner stammten aus den Reihen von SP und Grünen, aber auch wenige Bürgerliche wehrten sich gegen die Publikation der Radarfallen. Im Kanton Luzern gibt es 29 stationäre Anlagen, davon 22 in der Stadt Luzern. Dazu kommen drei verschiebbare. (nus) 20

Regierung hatte das Anliegen zur Ablehnung empfohlen. Nun wird der Inhalt des Begehrens der zuständigen Staatspolitischen Kommission zugezogen. Sie wird das Anliegen genauer prüfen, bevor es erneut in den Kantonsrat kommt.

Der Abstimmung im Luzerner Kantonsrat ist eine hitzige Debatte vorausgegangen. Initiant Samuel Zbinden betonte vor dem Parlament: «Verlieren können wir gar nichts. Das Stimmrechtsalter 16 kostet nichts, zerstört keine Arbeitsplätze und schränkt niemanden in seiner Freiheit ein.» Diametral anderer Meinung war hingegen SVP-Kantonsrat Pius Müller (Schenkon). Er sagte: «Den Fünfer und das Weggli gibt es nicht. Die Mehrheit der Jugendlichen interessiert sich bloss für Netflix, Handy und Party.» 4/17

## Historische Wahl der höchsten Luzernerin



Mit SP-Politikerin Ylfete Fanaj aus Luzern ist erstmals eine Migrantin zur Kantonsratspräsidentin gewählt worden. Nichte Amélie Fanaj und Ehemann Stéphane Beuchat gehörten zu den ersten Gratulanten. Weil der Gästemauschweg wegen Corona limitiert war, liess sich die SP etwas ganz Besonderes einfallen. 21 *Bild: Pius Amrein (Luzern, 23. Juni 2020)*



Idriz Voca  
Der Mittelfeldspieler hat  
eine Führungsrolle beim  
FC Luzern. 32

## Kommentar

### Demokratie muss innovativ bleiben

Die letzten Monate waren ein Stress-test für die Demokratie: Der Bundesrat hat per Notrecht regiert, die Session des Parlaments wurde abgebrochen, Volksabstimmungen verschoben, die Landsgemeinde in Appenzell abgesagt. Eine Premiere.

Corona und die Demokratie vertrauen sich schlecht. Ist der öffentliche Raum eingeschränkt, stellt dies für Demokratien eine Herausforderung dar. Eine Demokratie – erst recht in der Schweiz – ist mit dem öffentlichen Raum eng verbunden. Ja, sie baut darauf. Dennoch: Corona und Demokratie sind nicht gänzlich unverträglich. Nach Startschwierigkeiten hat sich der Politbetrieb der Herausforderung gestellt und Fahrt aufgenommen. Für Unterschriftensammler hingegen ist Corona eine Zäsur. Selbst der Bundesrat anerkennt, dass «es wegen der geltenden Verhaltensregeln schwierig ist, im öffentlichen Raum Unterschriften zu sammeln». Daran kann er auch mit Notrecht nichts ändern. Die Spielregeln sind in der Bundesverfassung festgeschrieben. Eine erste Initiative zum E-Voting bleibt auf der Strecke. Weitere könnten folgen.

Das ist bedauerlich; deswegen aber vorher wirksame Regeln grundsätzlich in Frage zu stellen, ist nicht notwendig. Corona ist eine zeitlich begrenzte Ausnahme. Notwendig ist aber, dass die Demokratie trotz Tradition innovativ bleibt. Dass dies kein Widerspruch ist, zeigt die Landsgemeinde in Appenzell. Sie findet nun einfach als Urnenabstimmung statt.



Roman Schenkel  
[roman.schenkel@chmedia.ch](mailto:roman.schenkel@chmedia.ch)

ANZEIGE

Luzerner  
Zeitung

Kennen Sie schon unseren  
Newsletter «Zentral-  
schweiz am Morgen»?  
Jetzt abonnieren unter  
[abo.luzernerzeitung.ch/  
newsletter](http://abo.luzernerzeitung.ch/newsletter)



# Sogar «Mister Corona» gratulierte

Als erste Migrantin ist SP-Politikerin Ylfete Fanaj zur Luzerner Kantonsratspräsidentin gewählt worden.

Evelyne Fischer

«Vermutlich haben Sie mich gewählt, ohne an meine Herkunft zu denken. Das berührt mich sehr.» Ylfete Fanajs Worte lassen erahnen, dass es um eine ganz besondere Wahl ging: Mit 91 von 117 Stimmen ist die Stadtluzerner SP-Kantonsrätin und frühere Fraktionspräsidentin gestern zur höchsten Luzernerin erkoren worden. «Ich bin überwältigt», sagte die neue Kantonsratspräsidentin.

50 Jahre nach Einführung des kantonalen Frauenstimmrechts werde mit ihr eine Kantonsrätin in das Amt gewählt, «die sich aktiv darum bemühen musste, eine politisch gleichgestellte Bürgerin zu werden», sagte Ylfete Fanaj, die als Neunjährige aus dem Kosovo in die Schweiz eingewandert ist (Ausgabe vom Samstag). Sie wolle in ihrem Präsidentschaftsjahr die Stimmen all jener hörbar machen, für die im System oft das Gehör fehle, sagte die 37-Jährige. «Ich will, dass es nicht nur Einzelne bis ganz nach oben schaffen.»

## Gute «Botschafterin» für den Kanton

Zu den ersten Gratulanten gehörten Ylfete Fanajs Eltern, die die Wahl auf Wunsch ihrer Tochter in der Messe Luzern an vorderster Front mitverfolgten. Auch Parteikollege Beat Züsli, Stadtpräsident von Luzern, sowie die übrigen Mitglieder der städtischen Exekutive waren vor Ort. Ylfete Fanaj werde «eine sehr gute Botschafterin» für den Kanton sein, so Züsli. «Du kannst die Vielfalt der Stadt nach aussen tragen und einen Beitrag zur Verständigung von Stadt und Land leisten.» Fanaj habe häufig «die Rolle der Hoffnungsträgerin» übernommen. «Für viele Migrantinnen und Migranten warst du ein Vorbild.» Solche Wegbereiter brauche es, in der Wirtschaft, in der Gesellschaft, aber auch in der Politik.

Grussworte überbrachte auch Regierungsratspräsident Paul



War berührt: Ylfete Fanaj (SP). Bild: Plus Amrein (Luzern, 23. Juni 2020)

Winiker (SVP), der ab Juli von Reto Wyss in dieser Funktion abgelöst wird. Winiker sagte, Ylfete Fanaj sei «eine gestandene, profilierte und erfahrene Parlamentarierin, geschult in der Stahlschmiede, dem Grossen Stadtrat». Ihr Werdegang widerspiegeln Willen, Durchsetzungskraft und Stärke. «Das verdient Respekt.» Sie sei überdies eine gesellige, humorvolle Person, sagte Winiker und fügte an: «Abseits von politischen Debatten

hat man es auch als SVP-Regierungsrat gut mit ihr.»

Einen Vorgeschmack auf das, was Ylfete Fanaj die nächsten Monate erleben wird, lieferte ihr Vorgänger, Kantonsratspräsident Josef Wyss (CVP) aus Eschenbach. Vielleicht sei das neue Amt – wie bei ihm – mit etwas Unsicherheit verbunden. «Diese wird schnell der Routine weichen», beruhigte er. Eine der «schönsten und dankbarsten Aufgaben» im Präsidentschaftsjahr sei

## Wahlresultate Kantonspräsidium seit 2009

			Anzahl Stimmen
Franz Wüest, CVP	2015/16*		112
Hildegard Meier-Schöpfer, FDP	2018		109
Hans Luternauer, FDP	2010		108
Urs Dickerhof, SVP	2013		104
Trix Dettling, SP	2012		100
Andreas Hofer, Grüne	2016		97
Irene Keller, FDP	2014		93
<b>Ylfete Fanaj, SP</b>	<b>2020</b>		<b>91</b>
Leo Müller, CVP	2011		90
Josef Wyss, CVP	2019		90
Vroni Thalman-Bieri, SVP	2017		88
Adrian Borgula, Grüne	2009		88

\* Eineinhalbjährige Amtsdauer, da Wahl vom Winter in den Sommer verschoben. Quelle: Kanton Luzern / Grafik: mop

## Wahlresultate Regierungsratspräsidium seit 2009

			Anzahl Stimmen
Yvonne Schärli, SP	2012		111
Anton Schwingruber, CVP	2010		101
Robert Küng, FDP	2018		96
Robert Küng, FDP	2014		96
Guido Graf, CVP	2013		93
<b>Reto Wyss, CVP</b>	<b>2020</b>		<b>92</b>
Guido Graf, CVP	2017		84
Marcel Schwerzmann, parteilos	2016		81
Reto Wyss, CVP	2015/16*		72
Paul Winiker, SVP	2019		71
Max Pfister, FDP	2009		70
Marcel Schwerzmann, parteilos	2011		53

\* Eineinhalbjährige Amtsdauer, da Wahl vom Winter in den Sommer verschoben. Quelle: Kanton Luzern / Grafik: mop

es, den Bürgern Wertschätzung zu unterbreiten. Die Amtsübergabe gestaltete der begeisterte Läufer in Fetten-Manier.

## SP-Fraktion organisierte Spezialgratulationen

Da nur wenige Gäste dem kleinen, aber feinen Festakt beiwohnen konnten, liess die SP zusätzliche digitale Gratulationen zuschalten: Dazu gehörten Dinah Knuchel, die sich mit Fanaj für den Luzerner Frauenstreik enga-

giert hatte und alt Stadtpräsident Urs W. Studer. Gar «Mister Corona» Daniel Koch zeigte sich erfreut über Fanajs Wahl und wünschte ihr viel Glück als «Regierungsratspräsidentin». Ein hoffnungsvoller Versprecher, meinte SP-Kantonsrat Marcel Budmiger, ein langjähriger Weggefährte Fanajs. Für ihn sei sie eine Brückenbauerin, in allen Facetten. «Sie bloss auf ihren Migrationshintergrund zu reduzieren, würde ihr bei weitem nicht gerecht.»

## Sprüche des Tages

«Ich werde mich kurz fassen. Sie dürfen mich dann unterbrechen.»

Der als Langredner bekannte Grüne Hans Stutz (Luzern) wollte nur kurz über das Stimmrechtsalter 16 sprechen. Und erhielt vom Ratspräsidenten zur Antwort:

«Darauf freue ich mich. Nicht auf das Unterbrechen natürlich, sondern auf das kurze Votum.»

Kantonsratspräsident Josef Wyss (CVP, Eschenbach) reagierte blitzschnell auf die Ankündigung von Hans Stutz – und schüttelte genauso rasch einen zweiten Satz aus dem Ärmel.

«Jetzt habe ich sogar noch zu viel Zeit. Darum wiederhole ich: Wir sind gegen die Vorstösse von Armin Hartmann.»

Urs Brücker (GLP, Meggen) war erstaunt, dass er seine Argumente zur Rückzonungsstrategie von Bauland fertig ausführen konnte, noch bevor ihm die Glocke an die abgelaufene Redezeit erinnerte.

«Wenn ich dein Votum höre, glaube ich, dass wir nicht im gleichen Kanton leben.»

Armin Hartmann (SVP, Schlierbach) konnte die Argumentation von Hasan Candan (SP, Luzern) zur Luzerner Rückzonungsstrategie nicht nachvollziehen.

## Regierung muss über Bücher

Die Rückzonungen von Bauland im Kanton Luzern sorgen für Emotionen. Nun verlangt der Kantonsrat eine Prüfung der Strategie.

**Raumplanung** Im Kanton Luzern müssen knapp 70 Hektaren Bauland in 21 Gemeinden ausbezogen werden. Dies als Folge des 2013 angenommenen Raumplanungsgesetzes durch das Volk. Diese Auszonungen sorgen in vielen Gemeinden für Diskussionen – und gestern auch im Kantonsrat. Grund waren zwei Postulate von Armin Hartmann (SVP, Schlierbach) sowie je eine Anfrage von Urs Marti (CVP, Zell) und von Hartmann.

Hartmann verlangte in seinen Vorstössen einen Marschhalt bei der Rückzonungsstrategie und eine Neubeurteilung. Das erste Postulat zog der Präsident des kantonalen Hauseigen-

tümerversands zurück, beim zweiten zeigte er sich mit der teilweise Erheblicherklärung einverstanden, weil sich CVP und FDP dafür erwärmen konnten. Denn auch für sie verläuft die Umsetzung des Auszonungsprozesses nicht optimal. So kam es denn auch: Die bürgerliche Mehrheit will eine Neubeurteilung der Rückzonungsstrategie.

## «Gemeindeautonomie wurde krass verletzt»

Für Hartmanns Anliegen kämpfte etwa Hans Lipp. Der CVP-Vertreter ist nicht nur Kantonsrat von Flühl, sondern auch Gemeindeammann seiner Wohn-gemeinde. Er sprach von einem

«unglücklich aufgegleisten Prozess» und von einer «krassen Missachtung der Gemeindeautonomie durch den Kanton».

Auf der anderen Seite standen Baudirektor Fabian Peter sowie Vertreter von SP, Grünen und GLP. Peter sagte, die Regierung und die Gemeinderäte müssten einen Volksauftrag umsetzen. «Auch wenn die Aufgabe schwierig ist: Wir können die Arbeit nicht verweigern.» Gegen Verzögerungen wehrten sich neben Peter auch Urs Brücker (GLP, Meggen), Korintha Bärtch (Grüne, Luzern) sowie die SP-Politiker Peter Fässler (Kriens), Hasan Candan und David Roth (beide Luzern). (nus)

## Stellenprozente aufgestockt

Der Kantonsrat hat im Bereich der Prävention von häuslicher Gewalt gespart. Nun wird dieser Schritt rückgängig gemacht.

**Häusliche Gewalt** Mindestens einmal täglich rückt die Luzerner Polizei wegen häuslicher Gewalt aus. Erst vor gut einer Woche wurde in Emmenbrücke eine Frau mit Messerstichen getötet. Zur Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt gegenüber Frauen haben die drei Luzerner SP-Kantonsrätinnen Pia Engler (Kriens), Melanie Setz Isenegger (Emmenbrücke) und Helene Meyer-Jenni (Kriens) Ende November mehrere Vorstösse eingereicht, die gestern im Parlament behandelt wurden.

Überwiesen wurde das Postulat von SP-Kantonsrätin Helene Meyer-Jenni. Sie forderte die Regierung auf, die Koordinati-

ons- und Präventionsstelle «Häusliche Gewalt» wieder ausreichend mit Ressourcen auszustatten. Denn auf Grund des Konsolidierungsprogramms 2017 (KP 17) wurden in diesem Bereich 40 Stellenprozente gestrichen – von insgesamt 50.

## Ab Januar 2021 herrscht wieder Status quo

Dass hier Handlungsbedarf besteht, hat die Regierung erkannt: Das Justiz- und Sicherheitsdepartement nahm bereits per 1. März im Bereich der Gewaltprävention eine Stellen-erhöhung um 20 Prozent vor. Ab Januar 2021 soll der Etat wieder 50 Stellenprozente umfassen.

Während Meyer-Jennis Postulat von links bis rechts unterstützt wurde, nahm Pia Englers Anliegen die Hürde für die Überweisung nicht. Sie hatte verlangt, Fachpersonen zum Thema häusliche Gewalt stärker zu schulen. Auch gebe es Lücken in der Informationskette: Es sei nicht gesichert, dass eine Kinderschutzbehörde über einen polizeilichen Einsatz wegen häuslicher Gewalt ins Bild gesetzt werde.

Regierungsratspräsident Paul Winiker (SVP) hingegen sagte, die verschiedenen Akteure seien gut vernetzt, und mit dem aktuellen Bedrohungsmanagement verfüge man über ein wichtiges Präventionsinstrument. (f)